

Wahl in Sachsen und in Brandenburg 30.11.09.1994,

19.00 h heute

> Davon können Kohl und Scharping nur träumen: Absolute Mehrheiten für Biedenkopf und Stolpe.

Bei allem was die Hauptkandidaten (Kohl & Scharping) heute sind
Nicht Parteien oder Programme haben diese Wahl entschieden, nein, diese beiden Männer. Markenzeichen. Symbolfiguren, *sind sie*, Hoffnungsträger.

seiner Funktion zu. 15 Prozent mehr
Für Stolpe ein Triumph. Viel umstritten in der Diskussion um seine Stasi-Kontakte, legt er trotzdem oder gerade deswegen mächtig zu. Er kann jetzt allein regieren. Ein erstaunlicher Erfolg.

Auch für Biedenkopf ein überraschend deutliches Ergebnis. Der Westdeutsche, der zum engagierten Verfechter ostdeutscher Interessen wurde, braucht auch künftig keinen Koalitionspartner.
sein Sieg klarer noch als beim letzten Mal.

Wie kommt so etwas? Wo die Probleme so groß sind, halten sich die Wähler an die Personen. Beide, Biedenkopf und Stolpe, haben sich um die Menschen in ihren Ländern gekümmert, ihre Sorgen um Arbeitsplätze und Aufbau ernstgenommen und ihnen das Gefühl gegeben, nicht Deutsche zweiter Klasse zu sein. Das schafft Vertrauen, oft gar Verehrung.

Die jeweiligen Herausforderer aus SPD bzw. CDU hatten da wenig zu bestellen.

Die Bündnisgrünen in Potsdam wurden sogar abgestraft bestraft dafür, nicht in Stolpes Regierung geblieben zu sein.

- 2 -

Ein Fiasko für die FDP. Nach Hamburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt müssen die Liberalen jetzt in zwei weiteren Landtagen einpacken. Zumindest in den Ländern werden sie derzeit nicht gebraucht.

> Zugewinne für die PDS - in Brandenburg und Sachsen drittstärkste Kraft. Immer mehr erweist sich die SED-Nachfolgepartei als Sammelbecken der Unzufriedenen und Zukurzgekommenen. Die harte Polemik aus dem Westen gegen die PDS hat ihr im Osten keineswegs geschadet. Wenn es denn heute ein Signal Richtung Bonn gegeben hat, dann dies: Mit der PDS als spezifischer Ostpartei ist weiterhin und wohl auch für den Bund zu rechnen. Das Rennen am 16. Oktober bleibt schon deshalb offen.

Sonst aber bedeutet dieser Tag für Bonn nicht viel: Biedenkopf hat mit Kohl nichts zu schaffen, Stolpe wenig mit Scharping. Die beiden Könige des Ostens stehen für sich und immer auch ein bißchen über allem - über dem Bonner Parteiengerangel und Wahlkampfgetümmel sowieso.

König Kurt und jetzt auch König Manfred - Demokraten werden da ein bißchen aufpassen müssen: Die Verfassung erlaubt Landesväter, Landesherrn sind nicht vorgesehen.